



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon: 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Almas Company, in Zagreb bei Imprimerie d. s. i. in Prag b. Kleinridl, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 170

Maribor, Samstag den 30. Juli 1927

SK

67. Jahrg.

Lord Rothermeres Aktion und ihr Echo

Gründung einer ungarischen Liga für die Revision des Friedensvertrages von Trianon

o. B u d a p e s t, 29. Juli. Hier fand die konstituierende Generalversammlung einer Liga für die Revision des Trianoner Friedensvertrages statt. Die Liga betrachtet es als ihre vornehmste Pflicht, genügend Material über die Ungarn zugesetzten Ungerechtigkeiten zu sammeln und dieses Material Lord Rothermere zur Verfügung zu stellen, damit dieser es bei seiner bereits eingeleiteten Aktion für die Revision des Vertrages benutzen kann. Außerdem beschloß die Liga, eine besondere Deputation, in welcher die hervorragendsten Persönlichkeiten des ungarischen öffentlichen Lebens, der Wissenschaft und der Kunst vertreten wären, nach England zu entsenden, um Lord Rothermere den Dank der gesamten ungarischen Nation auszudrücken. Dieser Deputation würden sich auch Vertreter der ungarischen Minderheiten in den Nachfolgestaaten anschließen, um Lord Rothermere über ihre Lage zu informieren.

o. B u d a p e s t, 29. Juli. Das halbstaatliche Organ der Regierung, die „Independance Roumaine“, bespricht die ungarische Aktion für die Revision des Trianoner Friedensvertrages und gibt der Vermutung Ausdruck, daß Jugoslawien und die Tschechoslowakei bereit wären, Ungarn territoriale Zugeständnisse zu bieten, um dadurch das Zustandekommen eines mitteleuropäischen Locarno zu ermöglichen. Das Blatt warnt vor einem solchen unbedachten Schritt und weist darauf hin, daß Ungarn nach wie vor seine bisherige unlogische Politik fortsetzen würde. Ungarn hätte in diesem Falle noch mehr berechnete Hoffnung auf eine Revision des Friedensvertrages, welcher jedoch Rumänien in keinem Falle zustimmen könnte. Rumänien werde alles daransetzen, um einen herabwürdigen Versuch von vornherein unmöglich zu machen.

o. B e o g r a d, 29. Juli. „Pravo Lidu“ befaßt sich mit der Aktion Lord Rothermeres und betont im Zusammenhange damit, daß sich die Lage in Ungarn nach Abschluß des ungarisch-italienischen Freundschaftsvertrages derart geändert habe, daß Ungarn jetzt schon die Freiheit habe, eine Revision des Trianoner Friedensvertrages zu fordern. Falls Italien diese Aktion zu unterstützen gedenke, soll es auch eingedenk sein, daß die interessierten Staaten die Revision auch anderer Verträge fordern würden und daß dabei das Aufwerfen der Lage der slawischen und deutschen Minderheiten in Italien nicht umgangen werden könnte. Deutschland werde in diesem Zusammenhange zweifellos die Klage seiner verlorenen Kolonien verlangen. Falls Italien eine solche Wendung herbeiführen wolle, sei ihm dies völlig frei, ob dies aber für seine Interessen von Nutzen sein würde, bleibt vorläufig dahingestellt.

o. B o n, 29. Juli. Die gestrigen „Times“ beschäftigen sich an leitender Stelle mit der Politik der mitteleuropäischen Staa-

ten, insbesondere mit deren Zollpolitik. Es wird betont, die Debatten im österreichischen und rumänischen Parlament hätten den Beweis erbracht, daß die politische Situation in diesen Staaten gar nicht als eine stabile betrachtet werden könne. Obwohl augenblicklich der Friede noch herrscht, seien die mitteleuropäischen Staaten mit verschiedenen Sorgen überlastet, die ihnen unmöglich machen, sich mit den wichtigen Aufgaben ihrer Zukunft zu beschäftigen. Ungarn hat in letzter Zeit die Frage seiner territorialen Vergrößerung aufgeworfen. Diese Frage könnte Ungarn in einen Krieg mit seinen Nachbarn verwickeln, und daraus könnte sich ein neuer europäischer Krieg ergeben, denn der Vertrag von Trianon müßte unweigerliche Konsequenzen nach sich ziehen. Keine von den Signatarmächten, weder England und Frankreich noch Italien werden es zugeben, daß die für Europa hochwichtigen Institutionen abgeändert werden. Diese Forderung, die vom ungarischen innerpolitischen Standpunkt recht und billig erscheint, würde die Interessen der Nachbarstaaten sehr schwer schädigen. Diese Staaten müssen die Assimilierung ihrer Bevölkerung durchzuführen, damit die nationalen Gegensätze auf ein Minimum gebracht werden. Sämtliche Nachfolgestaaten sind auf die finanzielle Hilfe aus anderen Staaten angewiesen und könnten ihnen revolutionäre Bewegungen sämtliche Finanzquellen und Kredite verschütten.

Großfürst Nikolajewitsch †

o. P a r i s, 29. Juli. Der einstige Generalissimus der russischen Armee, Großfürst Nikolajewitsch ist gestern gestorben.

Erhöhung von österreichischen Einfuhrzöllen

o. W i e n, 29. Juli. Der Ausschuß für Neukeres im Nationalrathe genehmigte einstimmig die Vorlage betreffend das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Jugoslawien, mit welchem die Zollsätze für Zungvieh, Getreide und Mehl erhöht werden.

Grenzzwischenfälle

o. S o f i a, 29. Juli. An der bulgarisch-türkischen Grenze ist es gestern zu einem blutigen Zwischenfall zwischen den Grenzwarden gekommen. Zwischen den bulgarischen und türkischen Wachen wurde aus bisher noch unbekanntem Ursachen ein regelrechtes Gefecht ausgefochten, das über eine Stunde dauerte und auf beiden Seiten Tote und Verwundete forderte.

o. P a r i s, 29. Juli. An der französisch-italienischen Grenze ereignete sich dieser Tage ein neuer Zwischenfall. Ein Marzeller Großkaufmann, der in seiner Krayn an der

Aino Apolo. Ab Samstag: das kolorale Doppelprogramm:

Zirkus Beketov

Regie: Harold Lloyd Eröfnet Lacherspiel

Der letzte Indianer

Spannendes Indianer- und Cowboydrama mit vielen Reiter-Sensationen. Preise normal 8893

Grenze befindlichen Villa den Sommerurlaub verbringt, hatte sich bei einem Spaziergange auf italienisches Gebiet verirrt und ist seither verschwunden. Die französischen Behörden forschten nach seinem Verbleib. Erst jetzt wurde in Erfahrung gebracht, daß der Verschwundene von den italienischen Grenzbehörden festgenommen und in Ventimiglia eingeliefert wurde, trotzdem er einen regelrecht ausgestellten Reisepaß vorweisen konnte. Erst heute wurde der Kaufmann auf Intervention der französischen Regierung auf freien Fuß gesetzt. Der französische Votschafter in Rom legte im Auftrage seiner Regierung beim italienischen Kabinett wegen des unzulässigen Vorgehens der Grenzbehörden einen scharfen Protest ein.

Wie bei uns „Wahlen gemacht“ werden

o. B e o g r a d, 29. Juli. Ueber die Verhaftung des Vorkriegsführers der Kroatischen Bauernpartei in Südbosnien, Marko B o s k o v i c, der vor einigen Tagen in Beograd festgenommen wurde, hat die Polizei bisher noch keine Erklärung veröffentlicht. Während in einigen Kreisen berichtet wird, daß der Verhaftete im Verdachte steht, Beziehungen zu den Kommunisten unterhalten zu haben, erfährt man von anderer Seite, daß Bosković inzwischen bereits zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden sei. Die Verurteilung werde dadurch begründet, daß Bosković wegen Landstreicherei festgenommen worden sei. Eine solche Begründung scheint jedoch wenig glaubwürdig, da es doch allgemein bekannt ist, daß Bosković Großgrundbesitzer in der Umgebung von Beograd ist, wo er ständig weilt. Nur dieser Tage besand er sich auf einer Agitationsreise in Südbosnien. In Radetz-Kreisen herrscht die Meinung vor, daß es sich um einen Wahltritt der Regierungskandidaten handle, die um ihre Kandidaturen in Südbosnien besorgt sind. Durch die Verurteilung Bosković ist die ihm die Einreichung seiner Kandidatenliste unmöglich gemacht, da er erst einen Tag nach Ablauf des gesetzlichen Termins für die Einreichung der Wahllisten wieder freigelassen wird.

Kurze Nachrichten

o. B e o g r a d, 29. Juli. In unterrichteten Kreisen verlautet, der König, der gestern um 23 Uhr in Bled eingetroffen sei, werde dortselbst nur einige Tage verbleiben, da er sich zu einem längeren Aufenthalt nach Paris zu begeben gedenke.

Börsenbericht

L j u b l j a n a, 29. Juli. (Schlußkurs). Berlin 1355, Budapest 991, Zürich 1031, Wien 800.75, London 276.25, Newyork 36.40 Paris 223.25, Prag 168.60, Triest 308.875.

Frankreichs Sonntagsredner

Dr. A. P. P a r i s, 28. Juli.

Auf eine gar seltsame Art hat sich der Gedanke des ursprünglich englischen „week-end“ in Frankreich verwirklicht. Regelmäßig am Samstagabend sieht man an den großen Pariser Bahnhöfen offizielle Persönlichkeiten mit ihren Generalstäben die Expreszüge besteigen, um in irgendeinem kleineren Provinzorte ihr politisches Evangelium zu predigen. Vor allem hat P o i n c a r é seine sonntägigen Missionsfahrten wieder aufgenommen: die s t a n z i e l e n Schwereizigkeiten, die sein langes Schwelgen bedingten, sind für den Augenblick wenigstens behoben, und in dem streitbaren Manne ist der alte Kampfeifer voll erwacht. Nach Lunévilloe Laeden, nach Laeden das neuerbaute D r c h i e s. Merkwürdig: ein Ort selbst, der in allen seinen Einzelheiten v o r w ä r t s weist, einer neuen Entwicklung, einer neuen Zukunft entgegen — in der Seele dieses Politikers vermag er lediglich Erinnerungen an Vergangenes zu erwecken. Franzosen, die sonst mit der politischen Linie Poincarés übereinstimmen, legen sich die Frage vor: Warum immer wieder diese Anflüge? Warum dieses hundertfache Wiederholen der gleichen „Beweise“? Denn das Eine wird immer klarer: Die Sonntagsreden Poincarés verfolgen keine u n m i t t e l b a r e n, außenpolitischen Zwecke. Der Advokat spricht — aber nur mit rückwärts gewandtem Antlitz. Neue Argumente vermag er nicht vorzubringen. Die Nationalisten behaupten es sein: Rechtfertigung: Er suche die „Ethik“ der französischen Nation zu stärken. Aber gerade hier erwachen die methodischen Zweifel: denn seit einiger Zeit verfolgt er die Taktik der Linkstreife in Frankreich, die darin besteht, das d e u t s c h e W o l l v o n seinen Vorkriegsführern zu trennen. Es wird ihm entgegengehalten: Warum er dabei einen Unterschied mache zwischen der d e u t s c h e n und der f r a n z ö s i s c h e n Nation? Er ist der unbestrittene Führer des Geschlechtes, von dem er selber einmal behauptet hat: Es habe keinen andern Daseinszweck als den, die „verlorenen Provinzen wiederzugewinnen“. Dieses Geschlechtes Führer ist er bis heute geblieben — und er spricht, wie vor 15 Jahren, im Namen Frankreichs. Der Logische Kreis, den er gezogen, hält ihn gefangen. Er kann und will ihn nicht brechen. Dies eben ist die tiefe Tragik des „Falles Poincaré: der finanzielle Zusammenbruch hat erneut gezeigt, daß dieser Mann allein imstande ist, das Volk aufzurütteln, ihm den Glauben an sich selbst wiedergzugeben; zugleich aber richtet sich wie eine harte Mauer die außenpolitische Starrheit auf, und man muß sich die Frage stellen, ob nicht das Eine mit dem Andern untrennbar verbunden ist? Ein Blatt, das dem seinen Beobachter L o u c h e u r nahesteht, behauptet heute zwar, Poincaré und B r i a n d könnten sich überhaupt nicht bekämpfen; denn sie ständen beide auf schroffer Felsen Spitze, auf jenem höchsten Gipfel, wo jede Feindschaft schwebt. Immerhin wird von Tag zu Tag die Tatsache klarer: daß weder m i t n o c h d u r c h Poincaré eine Verständigung mit Deutschland auf einer gerechten Grundlage möglich ist. Was will nun unter diesen Umständen Briand? Die Antwort erwarten wir in Genf. Die ersten Septembertage müssen darüber entscheiden, ob es richtig ist, was jüngst ein geistreicher Journalist behauptete: daß der einzige Rathgeber der denkwürdigen Unter-

haltung von Thoiry der Schenkzeit geliebt ist.

Am gleichen Sonntag hielt Poincaré großer Rivale Cailiauz in seiner Heimat eine bedeutende Rede, deren tieferer Sinn dahin lautet: Ob es trotz allem nicht möglich ist, das Janusantlitz der französischen Politik nach vortwärts zu richten? Es ist nicht zum ersten Male, daß sich der gewaltige Zweikampf zwischen diesen beiden Männern, der die französische Geschichte während eines vollen Menschenalters durchzieht, seiner letzten Entscheidung zu nähern scheint. Die Wahlen vom 11. Mai 1924 bedeuteten einen Sieg für Cailiauz; aber die Kräfte seines Gegners waren längst nicht erschöpft, und zwei Jahre später streckte der „Neder von Namers“ vorläufig die Waffen. Heute nimmt er sie wieder auf: Hart prallen die

Eisen aufeinander, es ist ein gigantischer Kampf um die Seele des Volkes — vielleicht um den Frieden der Welt. Niemand weiß welches der Ausgang sein wird. Neun Monate noch trennen von den allgemeinen Kammerwahlen, die mit brutaler Mehrheit darüber entscheiden werden, ob das französische Bürgertum auch weiterhin seinem „lothringischen Fürsten“ treu bleiben will. Poincaré schwingt das Banner der „nationalen Einigkeit“, Cailiauz das der „europäischen Verständigung“. Es ist gut, daß man unter dieser vereinfachten Form die innerpolitische Entwicklung in Frankreich verfolgt. Aber nach Briand muß auch Cailiauz sagen, welche Opfer er für diese Verständigung zu bringen gewillt ist. Nach so vielen Reden erwartet man Klarheit.

ter an die flandrische Küste gefolgt, wo er seinen Irrtum schließlich bemerkte. Die Action Française macht sich darüber lustig und veröffentlicht einige Aphorismen Daudets über den Justizminister, die Staatsanwaltschaft und die Sittenpolizei.

1. Der neue Bürgermeister von Kamnil. Dieser Tage fand in Kamnil die konstituierende Sitzung des Gemeinderates statt. Zum Bürgermeister wurde Franz Raffar (Radik.) und zum Vizebürgermeister der volksparteiliche Gemeinderat Anton Stergarr gewählt.

2. Ein Baum für zwei Millionen. Unlängst wurde in Van Biesel in Bosnien ein Ahornbaum gefällt, der für zwei Millionen Dinar nach Amerika verkauft worden ist. Der Baum war 20 Meter hoch und im Durchmesser 1,70 Meter am Boden und 50 Zentimeter an der Spitze stark. Für den Transport des Baumes wurden besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen, auch wurde er speziell versichert. Der hohe Preis konnte deshalb erzielt werden, weil er ein Prachtexemplar war, ohne jeden Fehler, so daß er ganz für die feinsten Furnierarbeiten verwendet werden kann.

3. Der Präsident u. die Präsidenten in der Tschechoslowakei. In einer Prager Regierungsverordnung werden die dienstlichen Titel der Staatsangestellten neu geregelt und 58 Beamtenkategorien geschaffen. Interessant ist, daß die Regierung den Titel „Präsident“ im höheren Staatsdienste wieder eingeführt hat, obwohl die Bezeichnung abgeschafft worden war, die Amtszeit nur für den Präsidenten der Republik zu gelten hätte. Es gibt also wieder Landespräsidenten, Präsidenten des Bodenamtes, Polizeipräsidenten, Präsidenten der Staatsbahndirektionen usw. In den Zentralämtern gibt es für die erste Gehaltsklasse den Titel Sektionschef, für die zweite Klasse den Titel Ministerialrat, für die dritte Klasse Obersektionsrat, für die vierte Klasse Sektionsrat, für die fünfte Klasse den kuriosen Titel Oberministerialkommissär, für die sechste Klasse Ministerialkommissär. Die Beamtenanwärter müssen sich mit bescheideneren Titeln begnügen, als da sind: 1. Gehaltsklasse Konzipist, 2. Klasse Clero, 3. Klasse Aktivist, 4. Klasse Manipulant.

4. Tobjuchtsanfall eines Spielers in Monte Carlo. Wie aus Nizza berichtet wird, hat ein Stammgast des Casinos von Monte Carlo, ein südslawischer Staatsangehöriger namens Rada Milo, gestern offenbar in einem Anfall von Geistesstörung versucht, einen Spieltisch in Brand zu setzen, nachdem er ihn vorher mit Benzin übergossen hatte. Als Wachmannschaft eingriff, gab er mehrere Schüsse ab, wodurch Spiegel und Leuchter zertrümmert wurden. Dann sprang er aus dem Fenster. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald danach an seinen Verletzungen starb.

5. Schwere Damnbruchkatastrophe in Indien. Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Amchabad hat sich in der Nähe von Baroda eine äußerst schwere Damnbruchkatastrophe ereignet, bei der mehr als 1000 Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Wie es heißt, hat ein Wasserzuführungskanal, der seinen Ursprung im Kales-Distrikt nimmt, seine Deiche durchbrochen und die benachbarten Dörfer vollkommen überschwemmt. Nähere Einzelheiten sind bisher nicht erhältlich, da alle Verbindungen zwischen Bombay und dem Ort der Katastrophe unterbrochen sind.

6. Neue Epidemie in Rußland. Nach einer Mitteilung des russischen Volkskommissariats für Gesundheitswesen sind in Jaroslavl fünfundsiebzig Personen an einer bisher unbekanntem Art von Darmentzündung erkrankt. Die Krankheit hat bis jetzt achtzehn Todesopfer gefordert. Man vermutet, daß es sich um eine Art der sibirischen Pest handelt. Da in den letzten Tagen keine neuen Erkrankungen vorgekommen sind, gilt die Epidemie für erloschen.

7. Entdeckung eines großen Longobarden-Friedhofes in Ungarn. Aus Budapest wird uns berichtet: Auf Grund Anweisungen der Bauern einiger im Komitate Somogy liegender Dörfer wurden bei Zgal, Gerész und noch einer Gemeinde Grabungen vorgenommen und man stieß auf einen aus dem 8.—10. Jahrh. stammenden Longobarden-Friedhof. Es konnte festgestellt werden, daß an dieser Stelle eine große Schlacht zwischen Longobarden und Gepiden ausgetragen wurde, die mit dem Siege der Longobarden endete. Es handelt sich um zwei Friedhöfe. Auf dem einen sind die Toten der besiegten Gepiden begraben. Die hier gefundenen Skelette haben keine Schwäbel. Auf dem

Ein neuer Roman

Um allen Wünschen unseres geehrten Publikums entgegenzukommen, hat sich die Redaktion entschlossen, ab Sonntag den 31. d. neben unserem Haupt- noch einen zweiten Roman erscheinen zu lassen. Die Wahl ist auf ein außerordentlich gutes Werk gefallen:

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Mittelweide.

Griechenland und England sind die Schauplätze dieses Romans, ein Milieu also, das gewiß Abwechslung genug bringt. Der Roman — voller Spannung und geheimnisvoller Vorgänge — ist durchaus nicht als gewöhnlicher Kriminalroman zu bewerten. Eine feine, zarte Liebesgeschichte fesselt den Leser ebenso wie das Leben und Treiben der kleinen Alex auf dem Schloß ihrer Mutter, in das sie als Gesellschafterin kommt, unerkannt von der Mutter, die das liebe, blonde Mädchen schnell lieb gewinnt, lange, ehe sie die totgegebene Tochter erkennt. Mit sicherer, kundiger Feder sind die Knoten geschürzt und mit Geschick, atemraubender Spannung, packenden Schilderungen werden sie entwirrt. Der griechische Räuber ist ebenso eindringlich geschildert wie der verbrecherische englische Kammerdiener und der aalglatte, schwächliche Lord; die räuberische Gestalt der Lady, der vornehme Vater der schönen Alex selbst sind Gestalten, mit denen man schnell vertraut wird und warm mit ihnen fühlt. Wir sind sicher, mit unserem neuen Roman unserer Leserschaft und Lesern viel Freude und manche angenehme Stunde zu bereiten.

anderen Friedhof sind die Gefallenen der Longobarden mit ihrer Waffe, der langen Barde, und Juwelen behangen, begraben. Es wurden bisher über 1000 Skelette ausgegraben und ein äußerst wertvolles Material an Waffen, Werkzeugen, Juwelen, Ohrgehängen, Armbändern etc. gefunden. Das Material wurde dem ungarischen Nationalmuseum abgeliefert. Es wurde ferner festgestellt, daß die Bevölkerung seit langem bereits 1500 Jahre alte Juwelen gefunden hat und diese trägt. Die Gendarmerie wurde beauftragt, diese alten Juwelen von der Bevölkerung abzunehmen.

8. In drei Minuten den Mann losgeworden. In amerikanischen Blättern lesen wir: Frau Irene Schoellkopf Carman wurde nach einer nur drei Minuten währenden Verhandlung die Scheidung von ihrem Gatten Barry Carman bewilligt. Es war dies ihre zweite Scheidung in zwei Jahren. Carman hat keinen Einwand erhoben. Frau Carman bekundete, sie sei von ihrem Mann zu verschiedenen Malen mißhandelt worden, als sie ihm kein Geld geben wollte. Die Heirat hat vor vier Monaten in Honolulu stattgefunden.

9. Eine Hindenburg-Briefmarke. Die deutsche Reichspost wird, wie aus Berlin gemeldet wird, in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten eine „Hindenburg“-Briefmarke herausgeben. Es werden vier Markenwerte zu 8, 15, 25 und 50 Reichspfennigen hergestellt. Ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu 8 Reichspfennigen in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preise des Nennwertes für einen beschränkten Zeitraum — etwa von Mitte September ab — verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt.

10. Ozeanflug und Liebe. Wie aus Amerika berichtet wird, hatte der von Grant Smith und Bronke unternommene Flug über den Pazifischen Ozean eine sehr romantische Vorgeschichte. Nicht um Geld oder Ruhm hatte Smith das gefährliche Unternehmen gewagt, sondern um der schönen Augen Marguerite Brown willen, eines ebenso schönen wie reichen jungen Mädchens aus San Francisco. Diese jedenfalls sehr romantisch veranlagte junge Dame hatte Smith ihre Hand zugesagt, unter der Bedingung, daß er dieses Wagnis unternehme. Jedenfalls war sie auch mit dem erzielten Ergebnis zufrieden, denn Smith erhielt in Hawaii folgendes Kabeltelegramm: „Sie haben mein Herz erobert. Ich bin stolz auf Ihre heroische Tat und werde Sie heiraten, sobald Sie zurückgekehrt sein werden!“

Nachrichten vom Tage

Die Schreckenstaten der „Bande Bonnot“

Aus Paris wird gemeldet:

Der Ministerrat beschloß, den nach Cayenne in Französisch-Guyana zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Zwangsarbeitsstrafe deportierten Raubmörder Dieudonné zu begnadigen.

Diese Verfügung der französischen Regierung ruft die Erinnerung an eine der sensationellsten Kriminalaffären der Vorkriegszeit wach. Im Jahre 1912 erregten die Missetaten der „Bande Bonnot“, der sogenannten „Automobilbanditen“, in Paris und Umgebung ungeheures Aufsehen. Die Banditen erschienen stets im Automobil, überfielen Passanten, Kassenboten, beraubten Juweliertäden, wobei es ihnen auf ein Menschenleben nicht ankam, und verschwand in einem schnellfahrenden Tourenwagen. Monatlang dauerte die Jagd auf die Mitglieder der Bande Bonnot, die von drei Schwerverbrechern, Bonnot, Garnier und Dieudonné, angeführt wurde. Es kam zu wahren Schlachten zwischen den Pariser Sicherheitsagenten und den tollühnen Räubern, wobei mehrere Polizeiagenten und auch einige Mitglieder der Räuberbande getötet wurden. Endlich gelang es, die gefährlichen Banditen, die Paris und Umgebung in Schrecken hielten, dingfest zu machen. Bonnot und Garnier wurden zum Tod verurteilt und hingerichtet, Dieudonné, der seine Mitschuld an den Raubmorden der Bande hartnäckig leugnete, wurde auf Lebenszeit zu Zwangsarbeit in der Strafkolonie von Guyana verurteilt.

Er unternahm aus dem Bagno wiederholt abenteuerliche Fluchtversuche, die ihn einmahl nach Venezuela und vor einigen Monaten nach Brasilien brachten. Im ersten Falle wurde er aufgegriffen und wieder in das Bagno nach Cayenne eingeliefert. Vor einigen Monaten gelang ihm die Flucht durch die Urwälder von Französisch-Guyana nach Brasilien. Die brasilianische Regierung erzwang seine neuerliche Auslieferung an die französischen Behörden, die nunmehr durch die Begnadigung gegenstandslos geworden ist. Dieudonné, für dessen Begnadigung sich in letzter Zeit die Linkspresse nachdrücklich eingesetzt hatte, wird nach Frankreich zurückkehren dürfen.

Interessanter Filmprozeß

— Paris, 28. Juli.

Prinz Danilo von Montenegro, König Nikitas Sohn, hat in Paris gegen die Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer gerichtliche Klage erhoben wegen der Umarbeitung des Textbuches von Henry Meilhac, die „Luftige Witwe“, wie sie von Erich von Stroheim vorgenommen worden ist. Prinz Danilo beschuldigt diesen ehemaligen Reserveoffizier, zu politischen Zwecken die Rollen der königlichen Familie von Montenegro verfälscht und ihnen einen direkt beleidigenden Charakter gegeben zu haben. Die Anklage erstreckt sich des Weiteren auf den Mißbrauch der Namen, die im Film die gleichen sind wie die des ehemaligen Hofes, und verlangt allein dafür 500.000 Franken Schadenersatz; außerdem soll für jeden Verleih des Filmes 20.000 Franken Entschädigung gezahlt werden. Sämtliche beanstandeten Stellen sollen aus dem Film gestrichen, die Namen der königlichen Familienmitglieder geändert werden.

Vertreter des Prinzen Danilo ist Rechtsanwalt Paul Boncour, der bekannte Vertreter Frankreichs in Genf; nach der bisher üblichen Rechtsprechung vor den Pariser Zivilgerichten ist es fast sicher, daß die beklagte Firma zu den ungewöhnlich hohen Kosten und Entschädigungssummen verurteilt wird.

Eine verwickelte Geschichte

Die Tochter des Hauses feierte Hochzeit und die Festesfreude war so groß und allgemein, daß neun Monate später, auf den Tag genau, zwei Kinder geboren wurden, die zueinander im Verwandtschaftsverhältnis von Onkel und Nefen standen. Mutter und Tochter bewohnten das gleiche Haus, und es konnte nicht fehlen, daß die beiden Säuglinge kurz nach der Geburt verwechselt wurden; niemand war imstande, die Zugehörigkeit mit Sicherheit zu bestimmen. Die Mutter erklärte, sie lege weiter kein Gewicht darauf, und ihr Sohn sei ihr als Enkel gerade recht. Größere Schwierigkeiten machte schon die Tochter: sie wollte nur ungern ihren Bruder als ihren Sohn annehmen, fügte sich aber schließlich aus Unvermeidliche. Nur ihr Herr Gemahl zeigte sich unverdächtig und geriet schließlich in gewaltigen Zorn: „Mein ganzes Leben ist mir vergällt! Denn wenn ich meinen Sohn umarme, muß ich mir nunmehr immer sagen, daß es vielleicht das Kind meiner Schwiegermutter ist!“

Diese unerhörte verwickelte Geschichte hat sich dieser Tage in Paris zugetragen und es hat sich noch kein Salomo gefunden, um ein befriedigendes Urteil zu fällen.

11. Rückkehr des Königs nach Bled. Gestern abends kehrte König Alexander von den Begrüßungsfeierlichkeiten für seinen Schwiegervater, König Ferdinand von Rumänien, nach Bled zurück, wo er noch einige Wochen zu verbleiben gedenkt. Königin Maria ist entgegen der ursprünglichen Meldung, wonach sie gestern mit dem Hofzug ebenfalls abgereist wäre, zurückgeblieben und trifft erst in der nächsten Woche in Bled ein.

12. Die Gramophon-Demonstration des italienischen Konsuls in Lubljana. Wie aus Lubljana berichtet wird, hat sich der dortige italienische Konsul Conte Cavotti einen guten Spaß geleistet. Der Konsul kam vorgestern abends in den Garten des Hotels „Union“ und begann dortselbst, da jede Musik fehlt, ein Reisesgramophon aufzuziehen. Der Konsul hatte lauter italienische Platten mitgebracht und belustigte das Publikum mit seinem „Orchester“ über eine Stunde.

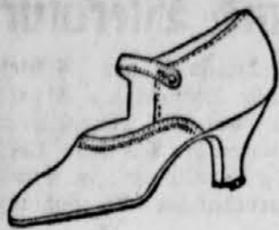
13. Grazer Hochschüler in Sušak. Eine Gruppe von Hörern der Grazer Universität veranstaltete am 28. d. M. im Hotel „Jadran“ in Sušak ein überaus gelungenes Volkalkonzert. Dem Konzert wohnten viele reichsdeutsche und österreicherische Badegäste bei. Die Hochschüler befinden sich auf einer Exkursion durch die dalmatinischen Städte. Die Grazer Studenten wurden von der Bevölkerung überall wärmstens aufgenommen und wurde ihnen von seiten der Behörden alle Aufmerksamkeit zuteil.

14. Der Doppelgänger Daudets. Die Nachricht, daß Leon Daudet in Belgien entdeckt worden sei, hat sich als falsch erwiesen. Wie sich herausstellt, ist Leon Daudet, durch seine Beleidigung bekannt, von einem belgischen Polizeibeamten mit einem friedlichen Einwohner von Namur verwechselt worden. Der Polizist ist diesem Doppelgänger Daudets tatsächlich von Namur nach Brüssel und wei-

SOMMER-VERKAUF

OKKASIONS-

75:-



168:-



Humanik

MARIBOR, JOS. MARTINZ, GOSPOSKA UL. 15
CELJE, ALEKSANDROVA C. 1

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 29. Juli.

Generalversammlung der Gastwirtegenossenschaft

Mittwoch fand in den Räumen des „Narobni dom“ die Generalversammlung der Gastwirtegenossenschaft für den Kreis Maribor statt. Aus den erstatteten Berichten geht hervor, daß die Genossenschaft im Jahre 1926 gegen 250.000 Dinar Umsatz aufzuweisen hatte und in verschiedenen, ihre Mitglieder und Standesfragenbetreffenden Angelegenheiten intervenierte. Infolge der Krise mußten 30 Gastwirte ihre Betriebe aufgeben oder umtauschen. Ein neuer empfindlicher Konkurrent ist den Gastwirten in den Ausschüften an die Hande Gäste erstanden, deren es derzeit in Maribor bereits 62 gibt. Eine immer empfindlichere Konkurrenz stellen auch die sich ständig mehrenden Privatkassen dar. Auf der Generalversammlung wurde gegen die Pauschalierung der Rechnungszettel, gegen die beabsichtigte Einführung der Gemeindeumlage auf Wein und der Kreissteuer auf den Besuch der Gasthäuser nach 22 Uhr sowie dagegen Einspruch erhoben, daß verschiedene wohlhabende Bürger, Industrielle und Großgrundbesitzer in der Stadt und in deren nächster Umgebung Büchenshänke errichten, in denen sie aus entfernteren Umgebungsorten Wein anschauen. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, den derzeit in Celje befindlichen Sitz der Genossenschaft nach Maribor als dem Sitz der Kreisbehörde zu verlegen.

Bei den nachfolgenden Wahlen wurde Herr Andreas Djetum Obmann der Gastwirtegenossenschaft gewählt. In den Ausschüß wurden entsandt: Als Vizeobmann Heinrich Senekovič, als Ausschüßmitglieder: Jožef Serce, Franz Berzel, Alpis Ivančič, Johann Poz, Johann Hönigmann und Franz Zemljič, als Stellvertreter Rado Starman, Alois Strechar und Frau Moišta Jrgolič, als Revisoren Filipič und Cigel. Herr Alois Káferr wurde in Würdigung seiner 25 jährigen Ausschüßmitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt und mit einem Ehrendiplom bedacht.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 31. Juli um 10 Uhr vormittags wird bei St. Wolfgang auf dem Bachern der heurige Berggottesdienst stattfinden. Wenn es am Morgen dieses Tages regnen sollte, wird der Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag (7. 8.) abgehalten. Der Aufstieg erfolgt frei.

m. **Das städtische Bad** in der Kopalska ulica, das wegen Kesselreinigung einige Tage gesperrt war, wird Dienstag, den 2. August wieder eröffnet und steht täglich außer Montag dem Publikum zur Verfügung. Das Dampfbad ist jeden Mittwoch und Freitag

für Frauen, die übrigen vier Tage aber für Herren bestimmt.

m. **Die Genossenschaft der Schuhmachermeister in Maribor** beruft für Sonntag, den 7. August d. J. um 20.30 Uhr in der Gambrinus-Halle in Maribor die halbjährige Generalversammlung ein. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. — Der Vorstand.

m. **Schöner Empfang der polnischen Sportler.** Wie bereits berichtet, fand gestern am Hauptbahnhof beim Eintreffen des Wiener Schnellzuges ein schöner Empfang von 19 Mitgliedern der polnischen Repräsentanz-Leichtathletiker statt. Die Gäste, in deren Mitte sich auch die Kollegen von der Warschauer Presse befanden, wurden für die Stadtgemeinde von Magistratsrat Rodoski und für den SB. „Maribor“ von Direktor Tomana begrüßt, worauf ihnen ein Ambüß dargeboten wurde. Unter begeisterten Ovationen setzte sich der Schnellzug nach Ljubljana auf dem Aufenthalt mit den polnischen Sportlern wieder in Bewegung.

m. **Wieder ein Betrug mit nachgebildeten Banknoten-Reklamezetteln!** Dieser Tage trat ein unbekannter Mann an den am Burgplatz haltenden Fialer Georg Djalid mit der Aufforderung heran, ihn zum Bahnhof zu führen. Am Bahnhof angelangt, fragte der Unbekannte den Fialer, wieviel er zu zahlen habe. Auf die Antwort, daß er 15 Dinar zahlen müsse, gab der Unbekannte dem Fialer eine zusammengelegte 10-Dinarnote und den Rest in Hartgeld. Der Fialer steckte das Geld ein und fuhr auf den Standort am Burgplatz zurück, wo er in eine Tratt trat, um sich Zigaretten zu kaufen. Der Abrechnungslöse zog die „Banknote“ aus der Tasche und gleich wurde der Schwindel aufgedeckt. — Da am nächsten Abend im Restaurant „Schwarzer Adler“ ipaghalber versucht wurde, einen solchen Reklamezettel als Beid anzubringen, was einem allig veranlagten Gäste in Anbetracht der augenblicklichen Sorglosigkeit der Kassiererin auch gelang, wird es der Firma „Trogovič dom“, der Herausgeberin dieser wirklich „originellen“ Reklame, wohl sehr verlockend sein, dieselbe als eine Harmlosigkeit noch weiter zu verteidigen.

m. **Strandfest in Bistrica a. d. Drau.** Der Besitzer des sehr gut besuchten Strandbades in Bistrica, Johann Gahle, veranstaltet am 15. August um 14 Uhr ein Strandfest mit verschiedenen Belustigungen. Der Reingewinn wird für die Gründung eines Verschönerungsvereines für Bistrica verwendet werden. Das herrlich gelegene Bistricae will seinen Sommergästen einen gemüthlich-trohen Tag bereiten, deshalb möge niemand versäumen, an diesem Tage nach Bistrica zu kommen. Für ständigen Autobusverkehr ist vorgesorgt. Der Badezug verkehrt täglich ab

Dozent Dr. Ivan Matko

ist zurückgekehrt und ordiniert wieder vom 1. August l. J. ab in der Slov. ul. 4.

Hauptbahnhof 13.18 (18.23 retour) bei 50-prozentiger Fahrpreisermäßigung. Im Falle schlechter Witterung wird das Strandfest am 31. August d. J. stattfinden.

m. **Verloren.** Ein hiesiger Schlossermeister verlor heute den 29. d. vormittags ein braunes Lederportefeuille mit über 5000 Dinar Bargeld. Der ehrliche Finder wird ersucht, die Tasche am Polizeikommissariat gegen Finderlohn zu hinterlegen.

m. **Effektenlotterie der Invaliden.** Der Ortsausschuß der Kriegsinvalidenvereinigung in Maribor erhielt vom Konsortium für den Bau des Invalidenheims in Trbovlje eine Sendung von Losen der Effektenlotterie, deren Ziehung am 1. September d. J. stattfindet. Die Lotterie umfaßt eine Anzahl von wertvollen Gewinnen. Die Lose sind zum Preise von 10 Dinar in den Trafiken Golez, Aleksandrova cesta 42, Postköl, Slovenika ul. 2, Geč-Gnus, Glavni trg, und Kopina bei der Reichsbrücke erhältlich.

m. **Wetterbericht vom 29. Juli 8 Uhr.** — Luftdruck 729; Feuchtigkeitsmesser + 11; Barometerstand 731; Temperatur + 22.5; Windrichtung NW; Bewölkung 9/10; Niederschlag —.

m. **Rein Pajovštin** für den Besuch der Reichenberger Internationalen Messe Liberec CSR 13.—19. 8. 1927, Reichenberg ist schon seit jeher das Industrie- und Handelszentrum der Tschechoslowakischen Republik und ist die Reichenberger Intern. Messe gewiß eine der wichtigsten unter allen Veranstaltungen dieser Art in Mitteleuropa. Der Besuch der R.I.M. wird sich gewiß allen Angehörigen unserer Wirtschaftskreise lohnen insofern als die jugoslawischen Bahnen 50% in Oesterreich 25% und die tschechoslowakischen Bahnen 33 Prozent Nachlaß gewähren.

• **Dozent Dr. Ivan Matko** ist zurückgekehrt und ordiniert wieder vom 1. August l. J. an. 8843

• **Familien-Abendkonzert** findet bekanntlich jeden Samstag im Hotel Halbwidl statt. Siehe Inserat in der heutigen Nummer!

m. **Helfet dem armen kranken Invaliden mit zwei unversorgten Kindern!** Spenden übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion der „Marburger Zeitung“.

Nachrichten aus Ptui

p. **Aus dem Eisenbahndienste.** Zum Chef des Verkehrsdienstes in Ptui wurde der Beamte der Staatsbahndirektion in Ljubljana, Herr Franz Semerdu, ernannt.

p. **Zum Brand in Mezzovci.** Wie wir bereits in unserer gestrigen Nummer berichteten, brach Dienstag gegen 11 Uhr beim Besitzer Franz Bezjak in Mezzovci bei Ptui ein Schuppenfeuer aus, das sich schnell auch auf die Wirtschaftsgebäude des Nachbarn Alois Čuš und die Kellerräume des Besitzers Franz Toplak ausbreitete. Sogleich eilten die Feuerwehren von Dornova, Moštanje, Ptui und Placarovec herbei und suchten den Brand zu lokalisieren, was ihnen erst gegen Abend gelang. Nur ihrer aufopfernden Tätigkeit im Verein mit der Mithilfe der Gendarmerie ist zu danken, daß nicht das ganze an der Bahnstrecke gelegene Dorf abgebrannt ist. Der Schaden wird auf 300.000 Dinar geschätzt und ist nur zu ganz geringem Teile durch Versicherung gedeckt.

Rogaška Slatina

Ein erstklassiges gesellschaftliches Ereignis.

Der alljährliche traditionelle „Anna-Abend“, welcher am Annetage als Abschluß der Feierlichkeiten zu Ehren der Hl. Anna, der Patronin des Kurortes, stattfinden sollte, wurde wegen des Ablebens des Königs Ferdinand, auf Sonntag, den 31. Juli um halb 21 Uhr verschoben. Diese Veranstaltung stellt ein erstklassiges gesellschaftliches Ereignis dar, welches den herrlichen Kurort zum Treffpunkt unseres vornehmen Publikums und unserer Freunde aus dem Auslande macht. (Den umfassenden Vorbereitungen

nach, welche die obige Kurdirektion betreibt, dürfen wir für heuer einen besonders glänzenden Verlauf des Abends erwarten. Die Tanzmusik besorgen die ausgezeichnete Militärmusik und die beliebte Jazz-Band, so daß auch die eifrigsten Tänzer auf ihre Rechnung kommen dürften. Um den entfernten Teilnehmern den Besuch zu erleichtern, hat die Kurdirektion für die Rückreise Autobusse zur Verfügung gestellt, welche die Verbindung zu den Nachtzügen in der Richtung nach Maribor und Ljubljana bzw. Zagreb herstellen werden, so daß die Besucher am Montag früh bequem wieder zu Hause sein werden.

Aus Konjice

go. **Ein Gartenmünder.** Aus Slov. Konjice (Gomohib) wird uns geschrieben: Etwa in 8 bis 10 Tagen wird im Garten des Kunst- und Handelsgärtners Herrn Josef Kitejki eine Agave americana erblühen, eine für die hiesigen klimatischen Verhältnisse große Seltenheit. Die Agave ist beiläufig 70 Jahre alt. Dieselbe hat innerhalb von 6 Wochen einen Blütenstiel von 5 Metern getrieben. Die selten blühende Pflanze kann im Garten der genannten Firma selbstverständlich in Augensicht genommen werden.

Nachrichten aus Celje

c. **Trauung.** Am Mittwoch, den 27. d. M. wurde in Petrovce bei Celje Herr Dr. Mag. K. K. K. Oberstaatsanwalt i. R. und Rechtsanwalt in Graz, mit Frä. Martha K. K., Tochter des verstorbenen Altbürgermeisters von Celje Herrn Julius K. K., getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Schwurgericht.** Für die Herbsttagung des Schwurgerichtes in Celje, die im Oktober beginnt, wurde zum Vorsitzenden Hofrat Dr. Jožef K. K., Kreisgerichtspräsident in Celje, zu seinen Stellvertretern aber die Oberlandesgerichtsräte Dr. Friedrich B. B. und Dr. Johann B. B., sowie Landesgerichtsrat Valentin L. L. ernannt.

c. **Aus dem Verwaltungsdienste.** Herr Dr. Georg S. S., Richter beim Verwaltungsgericht in Celje, wurde zum Richter in Preka bei Jara in Dalmatien ernannt, zugleich aber dem Justizministerium in Beograd zur Dienstleistung zugeteilt.

c. **Blumentag der Freiwilligen Feuerwehr in Celje.** Der am Sonntag, den 31. d. M. stattfindende Feuerwehrtag in Celje ist mit einem Blumentag verbunden. Die Vorbereitungen schreiten rüstig vorwärts und das Fest verspricht, wie alle vorhergehenden, glänzend zu verlaufen. Der Ausschüß der Freiwilligen Feuerwehr in Celje ersucht alle Gartenbesitzer, für den Blumentag Blumen zu spenden und dieselben am kommenden Sonntag bis 7 Uhr früh im Feuerwehrdepot abzugeben oder aber im Ledergeschäfte des Herrn Jelenz anzumelden, wo die Blumen abgeholt werden sollen. Ueber das übrige Tagesprogramm wurde bereits berichtet.

c. **Auch eine Leistung!** Dieser Tage kehrte der Mittelschüler Herr Abo L. L. nach einer 33 tägigen Reise mit dem Fahrrad durch Slowenien und Kroatien nach Celje zurück. Während dieser Zeit legte er insgesamt 2000 Kilometer zurück und verbrauchte auf der Reise nur 40 Dinar.

c. **Ein verschwundener Kahn.** In der Nacht vom 23. auf 24. d. M. verschwand ein, am Loznica-Bache in der Nähe der Mündung in die Sam angebundener weicher Kahn. Eigentum des Herrn Franz K. K. Der Kahn war 400 Dinar wert. Vermutlich wurde der Kahn gestohlen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er schwach angebunden war und von den Wellen fortgetrieben wurde.

c. **Töbliches Unglück unter dem Auto.** Am Dienstag, den 26. d. M. fuhr ein Sommerfrischler mit dem Auto des Hotel „Union“ in Celje nach Rogaška Slatina. Um 12.30 Uhr fuhr das Auto im normalen Tempo und vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite gegen Smarje pri Zelšah. Auf derselben Straßenseite kamen zwei 8 bis 10 Jahre alte Knaben dem Auto entgegen, ohne sich um die Signale zu scheren. Als das Auto nur noch einige Meter von den Knaben entfernt war, sprang plötzlich einer von den Knaben, Alois Zolger, vor das Auto, offenbar, um den Chauffeur zu necken. Das Auto konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten. Der Knabe wurde zu Boden geschleudert, wobei ihm der linke Kottischel den Schädel

Geschmettete. Der Knabe war sofort tot. Der Chauffeur Josef Zupančič holte sofort den Arzter, sowie den Richter und den Arzt. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe das Unglück selbst verschuldet habe. Er rebete auch auf den anderen Knaben ein, vor das Auto zu springen, doch besann sich sein Kollege eines Besseren und sprang vor dem Auto zurück. So hat der kindliche Leichtsinns wieder ein Todesopfer gefordert.

c. Freie Wohnungen. Das Wohnungsgericht in Celje schreibt neuerdings folgende freigeordnete Wohnungen aus: a) Zum zweiten Male ausgeschriebene Wohnungen: Anton Draž, Celje, Theatergasse 9, 1 Zimmer mit Sparherd im Erdgeschoß; Maria Baumgartner, Sp. Hudinja 52, 1 Zimmer mit Sparherd am Dachboden; 8. Kalusch, Celje, Herrengasse 13, 1 Zimmer und 2 Küchen im 1. Stod; Johann Bau, Öret 36, 1 Zimmer und Küche im Erdgeschoß. Zum ersten Male ausgeschriebene Wohnungen: Jakob Lopan, Celje, König Peter-Strasse 33, 1 Zimmer und Küche im 1. Stod; Dr. Gregor Jesento, Celje, Razlaggasse 4, 2 Zimmer und Küche im Erdgeschoß; Heinrich Fink, Celje, Ja Kresljo 18, 1 Zimmer ohne Sparherd am Dachboden; Josef Plešdal, Zgodna 40, 1 Zimmer mit Sparherd; Adolf Gotl, Bojnič 50, 3 Zimmer und Küche im Erdgeschoß; Johann Marek, Celje, Pjublanska cesta 23, 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche im 1. Stod.

Sport

M. D. L. N. P. in Maribor (Dienstnachricht). S. Rapid sowie S. Eisenbahner werden ersucht, auf eigene Verantwortung dafür Sorge zu tragen, daß die Spiele kurzfristig, Baumgartner und Zergler sowie Frangesch und Paulin Sonntag den 31. d. um 5 Uhr früh am Hauptbahnhof mit Beschuhung und schwarzer Hose gestellt sind. Kapitän: Herr Oskar Kurjmann. 1. S. Maribor wird ersucht, seinen Spielern eine Garnitur Dressen (blau) mitzugeben.

Ländermatch Tschechoslowakei—Jugoslawien. Das infolge Verhandlungsstreitigkeiten beider Staaten bisher noch nicht zur Austragung gelangte Länderspiel wird Sonntag in Beograd ausgetragen.

Städtenmatch Maribor — Ljubljana. Sonntag gelangt in Ljubljana das Revanchespiel der genannten Städte zum Austragung. Am vergangenen Sonntag gelang es uns, das Team von Ljubljana, welches sich hauptsächlich aus Spielern unseres Provinzmeisters (S. R. Mirkija) rekrutierte, zu schlagen. Den sonntägigen Ausgang des Spieles wollen wir noch abwarten. So leicht wie hier, werden es die Ansätze Ljubljana auf eigenem Boden. Das Spiel wird jedenfalls mit Ausbietung aller Kräfte seine Entscheidung finden. Unsere Städte-Elf wurde wie folgt, zusammengesetzt: Geuer (Mar.), Koren (Mar.), Kurjmann (Rapid), Baumgartner (Rapid), Frangesch (E. H.), Kirbiš (Mar.), Pressdal (Mar.), Paulin (E. H.), Ter-

glek (Rapid), Bodek (Mar.), Bertonec (Mar.). Als Ersatz sind die Spieler Bergant und Paulin (beide „Maribor“) nominiert.

Der Meister von Rärnten in Maribor. Zu dem sonntägigen, am „Rapid“-Sportplatz zur Austragung gelangenden Spiele „Rapid“ — K. M. C. werden die Gäste in ihrer stärksten, bereits heuer mehrfach erfolgreich erprobten Aufstellung des Unsrts gegenüberzutreten. Die Aufstellung der Gäste ist folgende: Melliker, Bölsbitz, Samonig 1, Jabornig, Samonig 2, Adolphou, Egger, W., Kretzing, Egger H., Stofschier, Kleinberger. Das Spiel findet nicht, wie andersorts berichtet wurde, um halb 18, sondern bereits um halb 16 Uhr statt.

Die Handballfamilie des S. Mirkija, die zurzeit in der Tschechoslowakei gastiert, wurde am Dienstag in Sillein von der Familie des S. R. Bata mit 6:0 überlegen geschlagen.

Radsportklub „Edelweiß 1900“ in Maribor. Die Klubkollegen, welche für Streckenbesetzung ersucht wurden, für Sonntag den 31. Juli, mögen sich pünktlich um 5 Uhr früh bei Herrn Rvas (Streckenleiter) einfinden. — Bilder vom Radsporttag Slov. Bistrica sind eingelangt. — Bezüglich der Logartalpartie wird mitgeteilt, daß dieselbe am 16., 17. und 18. August stattfindet. Anmeldung bis 8. August im Klubheim Halbweid.

Ein neuer dänischer Rekord im Speerwerfen stellte Sonntag G. J. Ørting in Kopenhagen mit 100.28 Meter auf. Mit der rechten Hand warf Ørting den Speer 57.95 Meter. P. E. Jensen legte im Stockholmsprung mit 3.85 Metern. Außer Konkurrenz sprang B. R. 3.95 Meter. — In Horrens verbesserte Jensen den dänischen Rekord im Weisprung auf 6.90 Meter.

Kurmi siegte am Sonntag in Kolla (Finnland) über 1500 Meter in 4:02.5, P. 5. stieg 5 und 15 Kilometer in 15:01.8 bzw. 49:11.7, Wahlstedt im Kugelstoßen mit 14.90 und Kivi im Diskus mit 42.75 Meter.

Schwedische Leichtathletik. Die wichtigsten Ergebnisse der sonntägigen Veranstaltungen waren: In Etsjö: Speerwerfen: Lindström 59.43; Hälssingborg: 110 Meter Hürden: Pettersen 15.1 Sekunden. In Nordköping starteten finnische Athleten. Jansson gewann die 800 Meter in 1:59.4; Buström den 1500-Meter-Laufen in 4:10.2 und Sjöstedt die Hürden in 15.8 Sekunden.

Den Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen verbesserte die Schwedische Läuferin E. N. T. auf 1:22. Den bisherigen Rekord hielt die im Vorjahre verstorbene Amerikanerin Sybil Bauer mit 1:22.4.

Delaney—Paolino. New York, 28. Juli. Die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht Delaney hat der Boxbehörde seinen Titel zur Verfügung gestellt, um gegen Paolino zur Ausscheidung für Schwergewichtsmisterschaft antreten zu können. Die Kommission hat diesen Verzicht angenommen und den Halbschwergewichtstitel auf Mike Tigue unter der Bedingung übertragen, daß

er diesen Titel innerhalb 16 Tagen verteidigt. Kunmehr steht dem Kampf zwischen Delaney und Paolino im gegebenen Augenblick nichts mehr im Wege.

Kunst und Literatur

Ein neues Tanzspiel von Richard Strauß. Das neueste Tanzspiel von Richard Strauß führt den Titel „Der überne Schlüssel“ und wird an der Budapest Oper in der kommenden Herbstspielzeit in Anwesenheit des Komponisten zur Uraufführung kommen.

Abkantung des Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft. Der in der ganzen Theaterwelt bekannte Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft Gustav Nikelt hat sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist noch nicht gefunden.

Piccaver für acht Jahre an die Wiener Oper verpflichtet. Wie wir aus Wien erfahren, wurde mit Alfred Piccaver ein neuer Vertrag abgeschlossen, der den Künstler auf weitere acht Jahre an die Staatsoper und durch mindestens fünf Monate im Jahre zum Auftreten verpflichtet.

Operettenstar und Doktorin der Philosophie. Zurzeit singt im Wiener Bürgertheater in der Kalmanschen Operette „Gräfin Mariza“ eine junge Russin, Dr. Tatjana S. I. a. n. s. k. a., die Titelrolle. Die junge Russin, die kürzlich in Wien ihren Doktor machte, spricht sechs Sprachen und hat ihre Beschäftigungen in Deutschland und in Italien betrieben.

Josef Wopner †. Wie aus München berichtet wird, ist dort der bekannte Genre- und Landschaftsmaler Professor Josef Wopner im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war ein Schüler Schleichs und Piloths, Jugendfreund Weiphs, der auch eine Porträtmalerei von Wopner gemacht hat. Der zu Schwaz in Nordtirol geborene Künstler hat sich später hauptsächlich auf seine Bilder vom Schiesssee und der Fraueninsel spezialisiert, ist aber durch seine Märchenbilder berühmt geworden. Volkstümlich waren seine Bilder „Däumling“, „Räbezah“, „Rottäppchen“, „Schneewittchen“. Der Verstorbene war Ehrenmitglied der Münchner Akademie.

„Geschichten von der Schreibmaschine“, eine neue ungarische Operette, gelangt im Herbst im Budapest Stadtheater zur Uraufführung.

Rosmond Pinchet, New York, die gefeierte Darstellerin der Nonne im „Moral“, wurde für die Salzburger Festspiele gewonnen und wird in den Aufführungen von Shakespeares „Sommernachts Traum“ zum ersten Male in einer deutschen Sprechrolle auftreten.

Die „Tragödie“ des Menschen in Wien. Die Direktion des Wiener Volkstheaters hat noch in der verwichenen Saison die Aufführung von Emerich Madachs dramatischen Gedicht „Die Tragödie des Men-

schen“ beschlossen. Die Erstaufführung des Werkes wird, wie uns aus Wien gemeldet wird, im Monat Oktober unter der Regie des Direktors Dr. Rudolf Beer stattfinden.

„Oedipus“ im Grad. Nach Hamlet muß nun auch der alte Oedipus aus seiner bequemen Tumika fahren und sich in den engen Kostümveränderung nimmt die tragischste der Attiden auf Befehl Igor Strawinsky vor, der auch die dramatische Form der Tragödie geändert hat und mit seiner Musikbegleitung halb als Oper, halb als Oratorium und halb als Suite in der Partitur Großen Oper zur Ausführung bringen wird.

Die Sowjetregierung auf der Frankfurter Musikausstellung. Frankfurt a. M., 28. Juli. Anlässlich der Tagung für russische Musik auf der internationalen Musikausstellung ist der russische Botschafter in Berlin, K. r. e. s. t. i. n. s. k. y., nach Frankfurt gekommen. Im Beethovensaal der Lusthaus wurde er vom Vizekonsul Dr. A. n. d. a. n. d. begrüßt, der ihm dankte für die Bereitwilligkeit, mit der sich die Sowjetregierung an der Musikausstellung beteiligt hat. Der Botschafter verwies in seinen Dankworten darauf, daß Deutschlands Musiker nach dem Kriege mit Freuden in Rußland aufgenommen worden sind und den Hauptteil der auswärtigen Künstler darstellen. Mit einem Vortrag des russischen Komponisten Feinberg und des Moskauer staatlichen Streichquartetts wurde der Festakt beschlossen.

„Die schiefe Bahn“, ein Theaterstück von Annie Prod, wird in Brünn (Bereinigter Theater) zur Uraufführung gelangen.

Auch Schauspielern wollen am siebenten Tag ruhen! In Paris wird zurzeit wieder die Frage eines Ruhetages für die Schauspieler lebhaft erörtert. Es ist nicht das erste Mal, daß man sich mit der Frage beschäftigt, wie den Schauspielern einmal in der Woche ein Ruhetag gestattet werden kann. Es wird vorgeschlagen, Wandertreiben zusammenzustellen, die einmal in der Woche das ständige Ensemble in den verschiedenen Pariser Theatern ablösen sollen. Es ist für jede Gruppe von sechs Theatern eine Gesellschaft gedacht, die an einem Tag an Stelle der festengagierten Schauspieler spielt. Der Vorschlag verdient vor allem Beachtung, weil er den beschäftigungslosen Schauspielern, deren Zahl in Frankreich nicht kleiner ist als in anderen Ländern, die Aussicht auf eine Arbeitsangelegenheit eröffnet.

Bessere Gese.

Das gute Kinderherz. „Vater, gab es bereits alle Tiere, als Adam und Eva in Paradiese lebten?“ — „Aber sicher, mein Sohn!“ — „Ja, was haben dann eigentlich die Kleidermotten damals gefressen?“

Die Wette. „Aber lieber Herr, bevor Sie zum Arbeit gehen, hätten Sie doch den Fuß waschen können. Ich könnte wetten, daß Sie keinen schmutzigeren Fuß in der ganzen Welt gibt.“ — „Lieber Herr Doktor, wenn ich möcht! Ihnen wetten den anderen Fuß, möchten Sie die Wette verlieren.“ (Bühne)

Seeräuber

36 Roman von Claude Farrère.

Ihren Schwur hatten sie eingelöst: keine zehn Jahre waren seit jenem Tage vergangen, da schloß die so geschaffene neue Stadt, Ciudad Real von Neu-Granada, bereits zu den stolzesten Städten Westindiens. Juana konnte sich nicht erschöpfen in Schilderungen des Glanzes dieser wahren Weltstadt. Da gab es nichts als Denkmäler, von Staatsmännern wie von Feldherren, Wälle, Festungen, Burgen, Zitadellen, Schloßtürme, das Rathaus, den Palast des Statthalters, herrliche Stadthäuser, überladen mit Wappenschildern; da gab es vor allem Kapellen, Klöster, Priesterseminarien, Basiliken, den Dom und ein großartige ausgedehntes Schloß, das als höchstliche Residenz diente. Die gutgepflegten Straßen waren zu jeder Zeit des Jahres leuchtend sauber. Die immer wieder frisch bemalten Häuser zeigten tausend vielerlei Farben, über die Amerikas klare Sonne mit ihren Strahlen einen seidnen Firnis breitete, wie die Sonne Spaniens über die Täler und Hügel, die man in Sevilla an hohen Festtagen von einem Balkon zum anderen ausspannt. Das sorgsam bestellte Land der Umgebung wies zahllose Gärten auf und unermessliche, höchst fruchtbare Felder, von denen man die herrlichsten Früchte und die reichsten Ernten einbrachte. Herden weideten daselbst auf Tristen, mit denen verall-

chen alle Weideplätze in Frankreich und anderswo nichts als Wästen und Sümpfe waren. Es konnte nicht geleugnet werden; die stolze junge Herrin — oder doch nahezu — eines so prächtigen Lehnsgutes hatte wohl ein Recht, auf den ungeschliffenen groben Matrosen Thomas Trublet verächtlich herab zu blicken. So sehr, daß von Zeit zu Zeit Juana sich plötzlich doch überzeugt hielt, ihre hochtrabenden Worte hätten endlich Befriedigung in die Gesinnung des Korfaren, daß sie sich alsdann in solch einer phantastischen Erzählung unterbrach und ihre Litanie vom ersten Tage wieder aufnahm: „Du siehst, was für Lösegeld dein Eigensinn schießen lassen will! . . . Geh! Bring mich heim nach Ciudad Real und rechne sicher darauf, daß meine Leute von einem blendenden Großherzigkeit sein werden . . . Tußt du's aber nicht . . .“ Aber da schob aus seinen Augen ein so grausamer Blick hervor, daß das Mädchen plötzlich mitten in seiner Prahlerei eingeschüchtert wurde und nicht einmal den begonnenen Satz zu Ende zu reden wagte. Sie nahm ihre Sache ein andermal. Und oft war es an Thomas, den Kopf einzuzucken und von seiner Gefangenen zurückzuweichen. Immer in jenen Augenblicken warf Juana die Stärkere, wo Thomas sie schwach und der Verteidigung uneingedenk glaubte. Denn fast jede Nacht verließ, von Schlaflosigkeit gequält, Thomas Trublet sein Lager und seine Kabine und ging halb angezogen auf

der unter den Sternen spazieren. Die Glut der Tropen setz nie aus, und ihre Feuer sind zu fürchten von Abend bis Morgen gerade so gut wie von Morgen bis Abend. Thomas ersticke fast in seiner geschlossenen Kajüte, und so irrte er statt dessen zwischen Achterkastell und Vorderkastell hin und wieder, um zu versuchen, ob nicht ein schwacher Nachtwind ihm Erfrischung brächte. Aber es war vergeblich, denn lastend lag über dem Meere völlige Windstille. Die glühende Nacht wälzte ihre Lava in den Adern des Freibeuters. Und mit einem Male betrat er wieder das Achterkastell und stieg zu der entsetzlichen Bewegung die Tür zu der Kabine auf, in der Juana schlief. Aber die schlafende Juana erwachte nicht. Und Thomas, wie gebannt von diesem zarten Schimmer, vor dem ihn eine geheimnisvolle Gewalt zur Rücksicht zwang, Thomas blieb auf der Türschwelle stehen, ohne sich nur einen einzigen Schritt weiter zu wagen. Vergebens lag auf dem in Unordnung geratenen Bett der verführerische Körper vor ihm da, bisweilen mehr als zur Hälfte entblößt. Dem Vergeben hob sich die runde Brust unter dem Atem der Schlafenden. Vergebens lockte der rote Mund. Vergebens breiteten sich Arme und Beine dar, wie der Zufall des Schlafes sie gebettet, um desto unfangener und verführerischer zu wirken . . . Bestiegt, gezähmt von irgendeinem unbekannten Gotte schloß Thomas schnell die halb-

offene Tür und kehrte in sein eigenes Bett zurück . . . Angst im Herzen. 5. Eines Abends sahen die Bewohner von Tortuga im Hafen ein Boot dem Ufer zustreben, das ein einzelner Ruderer mit kräftigen Schlägen vorwärtstrieb. An der Küste bildeten sich Gruppen von erkannten Menschen, denn die Erscheinung dieses Ruderers war nicht die einer indianischen Fischers, — eines von denen, die die Kolonie mit Meeresschildkröten und anderen Lederbissen versehen — und noch viel weniger gleich, das Boot dem Kanoe der Eingeborenen, das aus einem Ranoes der Eingeborenen geschmiedet sind. Bald danach sprang der Mann ans Land, zog seine Barke mit ausfallend kräftiger Hand auf den Uferkies und machte sich stadthwärts auf. Wie sie ihn so aus der Nähe sahen, erkannten die Leute Thomas Trublet. Sechs Wochen lang hatte sich Thomas Trublet in seine Einstubelei an Bord der Fregatte eingeschlossen und sich nicht dazu verstehen können, auch nur zum Zweck des Einkaufs irgendwelcher Lebensmittel vom Schiff herunterzugehen, sondern sich verurteilt, nichts als das vorräthige Vorratsschiff zu genießen oder was ihm an Fischen und Wild von den paar Händlern zugebracht wurde, die sich zum Verkauf bis zu den Schiffen auf der Reede draußen hinauszogten. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft

Jugoslawischer Getreidemarkt

A. S. Zagreb, 29. Juli.

In der letzten Woche sprach sich die Tendenz weiterhin für ein Aus, sodass bei fast allen Artikeln Preiserhöhungen vorgenommen wurden. Die Weizenrate ist zum größten Teile beendet. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist die Weizenrate in diesem Jahre qualitativ weit besser als im Vorjahre, hingegen blieb das Ergebnis mengenmäßig weit hinter dem Vorjahre zurück. Nach Schätzungen rechnet man in diesem Jahre mit einem Durchschnittsergebnis von 4 bis 5 Meter pro Joeh gegen 8 bis 10 Meter im Vorjahre. Auch Gerste ist mengenmäßig minder ausgefallen und wird auf 7 bis 8 Meter pro Joeh geschätzt, während sich die Qualität besser mit 65 bis 67 Kilogramm Durchschnittsgewicht gestaltet. Die Aussichten für die Maisernte sind noch nicht klar. Die Maispflanze hat sich zwar bis jetzt günstig entwickelt, doch dürfte die ankaltende Trockenheit kaum zu allzugroßen Optimismus bezüglich der Ernte beitragen.

Trotz der festen Tendenz bewegte sich der Verkehr auf dem Getreidemarkte in engen Grenzen. In Weizen ist das Angebot zwar etwas lebhafter geworden, doch gegenüber der Nachfrage, die stark spekulativer Natur zu sein scheint, unzureichend. Die heimischen Mühlen greifen nur zögernd als Käufer in den Markt, da sie wegen der durch die spekulativen Käufe hinaufgetriebenen Preise Bedenken hegen, andererseits aber bei den über Weltmarktparität notierenden jugoslawischen Preisen und der derzeitigen Preisgestaltung auf dem Mehlmarkt keine Konventionen finden. Das Ausland tritt nur vereinzelt als Käufer auf. Alte Backwaare 75-76 kg schwer notierte 280, neue 77 bis 78 kg schwere Ware 285-290, japanische Ware 76-77 kg 3% 280-285.

Auf der Neufahrer Börse wurden in der Vorwoche 75 Waggons Weizen zu 285-297.50 Dinar pro 100 kg umgeleitet.

Für Gerste zeigt das Ausland ziemlich lebhaftes Interesse. Infolge mangelnden Angebotes haben die Preise in der Vorwoche leicht angezogen. Auf dem Markte ist bereits neue Ware, die 68 bis 69 kg wiegt und 230 bis 240 Dinar erzielt. Wintergerste 62,63 kg schwer notiert 220 bis 230 Dinar. Auf der Neufahrer Börse wurden in der Vorwoche 6 Waggons zu Preisen zwischen 205 bis 240 Dinar umgeleitet.

In Roggen ist die Lage ziemlich befriedigend, doch noch nicht genügend geklärt, da sich ein richtiges Geschäft infolge Warenmangels noch nicht entwickelt hat.

Infolge der ankaltenden Hitze und mangelnder Niederschläge wird die kommende Maisernte etwas pessimistischer beurteilt und im Gefolge damit hat in der Vorwoche etwas stärkere Nachfrage nach prompter Ware eingeleitet. Die Wareneigner beobachteten Zurückhaltung, sodass die Preise, auch in diesen Artikeln leicht gestiegen sind. Backwaare Mais notierte 182,50-185, Waggon Sijat 202,50-207,50. Auf der Neufahrer Börse lief sich der Umsatz in Mais in der Vorwoche auf 128 Waggons. Der Preis bewegte sich zwischen 182,50-190 Dinar pro Meterzentner.

Was die Lage auf dem Weizenmarkte anbelangt, so ist dieselbe weniger befriedigend. Der Absatz ist stöckend und der Export kaum nennenswert. Weizenmehl notierten Nullbasis 430-440. Der Umsatz auf der Neufahrer Börse belief sich auf 41 Waggons.

Der „Neue Wiener Börsenkurier“ schreibt über den Exportmarkt für jugoslawischen Mehl: „Mit dem größten Interesse verfolgt die jugoslawische Mühlenindustrie den Kampf auf zwei Fronten, den gegenwärtig unsere Handelsdelegation um die Sicherung der Ausfuhrmöglichkeit jugoslawischen Mehls ausfochten wird. Mit Griechenland und der Tschechoslowakei finden Verhandlungen über den Abschluss von Handelsverträgen statt. Beide Länder sind von großer Bedeutung für die jugoslawische Mehlausfuhr, sie sind sozusagen der letzte Hoffnungsanker dieser arg notleidenden heimischen Industrie. Die schlechte Lage der Mühlenindustrie ist ja beinahe

sprichwörtlich geworden. Wir haben schon viel zu viel Mühlen für den inländischen Verbrauch. Nur durch Mehlausfuhr könne die Lage verbessert werden, aber bei allen Staaten, auch den Mehl importierenden, ist die Tendenz festzustellen, ihre eigene Mühlenindustrie zu stärken und daher die Mehlausfuhr durch hohe Zölle zu verhindern. Bei Griechenland kommt noch das Bestreben dazu, die jugoslawische Einfuhr zu Gunsten der amerikanischen Einfuhr zu droffeln. Das Streben der jugoslawischen Handelsdelegation in Athen, an deren Spitze Sektionschef Kupf ist, der auch in Mülhlerkreisen großes Ansehen genießt, geht dahin, sowohl dem jugoslawischen Weizen, als auch dem Mehl Einfuhrmöglichkeiten mit Hilfe des abzuschließenden Handelsvertrages zu sichern. Die Griechen machen aber Schwierigkeiten. Griechenland wehrt sich mit allen Mitteln gegen die Weizen- und Mehlausfuhr aus Jugoslawien. Man will nur die Einfuhr von 78 Kilogramm schweren Weizens gestatten. Diese Norm wäre aber praktisch mit der Unterbindung der jugoslawischen Weizenimport gleichbedeutend. Im Vorjahre war die Schwere des serbischen Weizens, der in erster Linie den Export nach Griechenland in Betracht kommt, 73 kg. Der serbische Mühlenverband betrachtet diese griechische Forderung als unzulässig und auch seitens der Handelsdelegation scheint feinerlei Neigung zur Nachgiebigkeit zu herrschen. Die Verhandlungen sind daher ins Stocken geraten. Jugoslawischerseits wurde auch die Forderung aufgestellt, daß die griechische Zollbehörde die bisherige Praxis der willkürlichen Aenderung des Zollausgebotes aufgeben. Es ist wiederholt vorzulegen, daß das Zollausgebote für einige Zeit stark herabgesetzt wurde und zwar fast immer, wenn ein Dampfer mit einigen Tausend Tonnen amerikanischen Mehls sich auf dem Weg nach Griechenland befand. Die Mehl kam dann selbstverständlich der geringste Zoll zugute, während die jugoslawischen Exporteure, die nicht über so große lagernde Mengen verfügen, den günstigen Augenblick nicht ausnützen konnten. Auch bei den Verhandlungen mit der Tschechoslowakei steht die Frage der Mehlausfuhr an erster Stelle unserer Wunschliste. Bekanntlich beträgt der Zoll auf Weizen 30, der für Mehl 80 Kr. Dieser große Zollunterschied wirkt prohibitiv, was ja auch der Zweck dieses Zolltarifs ist. Unsere Mühlen bezeichnen einen 30prozentigen Zollerunterschied zwischen Weizen- und Mehlzoll als Maximum des Ertragsbaren und hegt man die Hoffnung, daß die jugoslawische Delegation in diesem Punkte nicht nachgeben wird.

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

A. W. Zagreb, 27. Juli.

Der heutige Wochenmarkt war sowohl im Auftrieb wie auch im Umsatz größer als der vorwöchentliche. Für den Export wurden Primärinder für Triester Rechnung gekauft, während Pferde für Slowenien sowie das Zwischenmurgebiet und Italien aus dem Markte genommen wurden. Die Preise für Hornvieh wie auch Pferde weisen keinerlei Veränderung auf, während Futtermittel, infolge reichlichen Angebotes, leicht zurückgegangen sind. Fettschweine weisen einen leichten Rückgang im Preise um 1 Dinar bis 1,50 pro Kilo auf. Für Spanferkel bestand lebhafter Nachfrage, weshalb die Preise eine Besserung erlitten. Der Umsatz belief sich auf: 11 Stiere, 826 Kühe, 332 Ochsen, 147 Stück Jungvieh, 204 Kälber, 530 Schweine, 425 Pferde und 52 Fohlen. Die Zufuhren betragen: 357 Fuhren Heu, 6 Fuhren Grummet, 62 Fuhren Stroh, 19 Fuhren Kleie und 12 Fuhren Lucerne. Es notierten: Küder: Ochsen extreme 9,50 bis 10, 1. Klasse 8,50-9, 2. Klasse 7,50-8,25, böhmische 1. Kl. 7-7,75, 2. Klasse 5-6, Stiere 7-9, Kühe 1. Klasse 7-7,50, Jungochsen 2. Klasse 4,50-5, Jungkühe 1. Klasse 8,25-9,25, 2. Klasse 5-7,

Kälber 11-14 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht; Kälber geschlachtet 14-15 Dinar pro Kilogramm. — Schweine: Gemischte Schweine 13-13,50, Jungschweine bis ein Jahr 12-13, über ein Jahr 13-13,50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht; Spinnliche Schweine geschlachtet 17-17,50 Dinar pro Kilogramm, Spanferkel lebend 100-230 Dinar pro Stück; geschlachtet 18-22 Dinar pro Kilogramm. — Pferde: Schwere Lastpferde 12.000 bis 14.000, leichte Reitpferde 6000-8000, Bauernpferde 1000 bis 6000 Dinar pro Paar; Fohlen einjährige 500-750, zweijährige 1000-1500, dreijährige 1500-3000 Dinar pro Stück. — Futtermittel: Kleie 75-100 Neu 1. Klasse 50-75, Luzerne 75-100, Grummet 75 bis 90, Stroh 60-75 Dinar pro Meterzentner.

Das Unabahn-Projekt

Die Vorarbeiten für die zweite Verbindung West- und Mittelkroatiens mit der Adria, die sogenannte Unabahn, schreiten rüstig vorwärts und sind im großen und ganzen beendet. Ursprünglich ging der Plan dahin, die neue Linie, die eine Fortsetzung der bestehenden Strecke Sunja-Dobriša-Bihac in Bosnien darstellt, in Zemanja der vor zwei Jahren in ihrer Gänge dem Verlehre übergebenen Vlabahn (Dgulin-Knin-Split mit der Abzweigung nach Sibenik in Perkovic-Slono) anzuschließen. Nun wurde von verschiedenen maßgebenden Seiten, darunter auch von der Stadtgemeinde Sisak, der Wunsch laut, die neue Strecke der Vlabahn nicht in Zemanja, sondern in Purn erreichen zu lassen, was den örtlichen und technischen Verhältnissen bedeutend mehr entsprechen würde. Dieser Tage beging sie mit den Vorarbeiten betraute Kommission auch die zweite Trasse und überzeugte sich an Ort und Stelle, daß die zweite Variante bedeutend günstiger ist. Es steht außer Zweifel, daß sich auch das Verkehrsministerium für sie entschließen wird. Die neue Bahn soll durchwegs modern und mit allen technischen Einrichtungen als Hauptbahn 1. Ranges gebaut werden, da ja die Unabahn in erster Linie die Vlabahn entlasten soll.

Stand der Nationalbank vom 25. d. M. Der Bankeinlagenumlauf hat sich gegenüber der Vorwoche um Din. 65.581.090 auf 5.280.523.880 und die Metallunterlage um 1.600.665,81 auf 490.640.485,45 erhöht. Die Darlehen auf Wechsel und Wertpapiere erhöht sich um 31.149.788,74 auf 1.284.658.778,24. Die Forderungen des Staates betragen an diesem Tage 321.834.793,57 Din. und verschiedene Verpflichtungen der Bank im Giroverkehr und in diversen Rechnungen 1.564.826.997,26.

Inhaber von Obligationen der Kriegsentwidlungsrente! Die Generaldirektion der Staatskassen teilt mit, daß die Durchführungbestimmungen zu der Inverkehrsetzung der Lotterie-Schuldverschreibungen der 2,5%igen staatl. Kriegsentwidlungsrente in Stücken zum Nominale von Din. 5000 und 10.000 zwecks Umtausches gegen die bereits ausgegebenen Stücke zum Nominale v. Din. 1000 in den „Sluzbene Novine“ Nr. 119/32 vom 30. Mai d. J. abgedruckt sind.

Vor der Ausgabe der Industrie-Obligationen? Eine Sonderkommission des Justizministeriums hat die definitive Redigierung der Durchführungsbestimmungen zu den Industrie-Schuldverschreibungen beendet und sie dem Finanzministerium zur Begutachtung vorgelegt. Die Durchführungsbestimmungen dürften schon in einigen Wochen in Kraft treten.

Die Kreditgewährung der Staatlichen Hypothekbank und ihrer Filialen in Ljubljana und Zagreb ist noch immer mit großen Schwierigkeiten verbunden, insbesondere aber in Slowenien, Kroatien und Serbien, da die Zweigstellen für diese Gebiete noch nicht geschaffen sind, aber noch immer nicht funktionieren. Die Beamtenhaft ist noch immer nicht ernaunt und wären die Hindernisse beim Handelsminister zu suchen. Die Bank beabsichtigt deshalb, die Nationalbank und die Postsparkasse zu ersuchen, die vorgeschriebenen Anmeldungen zur Erlangung von Krediten dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Auch wird rechtzeitig bekanntgegeben werden, welche Dokumente den Gesuchen bzw. Anmeldungen um Kreditgewährung beizuschließen sind. Der Verkauf von Anmeldungen durch die Nationalbank und die Postsparkasse auf dem Gebiete Sloweniens sowie Kroatiens und Serbiens soll solange erfolgen, bis die Zweigstellen der Staatlichen Hypothekbank in Ljubljana und Zagreb ihre Tätigkeit aufnehmen. Während

können die Formulare bei diesen Filialen bezogen werden.

Die Staatliche Hypothekbank und die pupillarischeren Gelder. Der Verband der jugoslawischen Sparkassen unternahm bei allen maßgebenden Stellen die nötigen Schritte, um zu erwirken, daß die Bestimmungen, wonach alle pupillarischeren Gelder von nun an bei der Hypothekbank einzulegen sind, in der Richtung abgemildert werden, daß es in Slowenien wenigstens noch zehn Jahre bei der bisherigen bewährten Praxis bleibt. Der Verband erhielt die Zusicherung, daß das Verhältnis zwischen der Staatlichen Hypothekbank und den pupillarischeren regulativen Sparkassen in Slowenien noch vor der Aufnahme der Tätigkeit der Filiale dieses Geldinstitutes in Ljubljana geregelt wird.

Die Verschuldung der Landwirte. Das Ackerbauministerium hat vor einiger Zeit von den Großzupanen die Daten über die Verschuldung der Landwirte in ihrem Wirkungsbereich eingefordert. Aus einigen Kreisen sind solche Berichte bereits eingetroffen. So geht aus diesen Berichten hervor, daß die Verschuldung der Landwirte im Zagreber Kreise gegen 91 Millionen Dinar beträgt. Ueber die Verschuldung der Bauernschaft in Slowenien sind leider noch keine Daten zu erfahren. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß unsere Landwirte verhältnismäßig noch tiefer in den Schulden stecken.

Die jugoslawische Mehlausfuhr. Bis vor wenigen Jahren war Oesterreich der einzige Abnehmer dieses wichtigen landwirtschaftlichen Artikels. Infolge der günstigen Entwicklung der eigenen Landwirtschaft führt Oesterreich nunmehr immer weniger Milch aus Jugoslawien ein. So betrug die Ausfuhr im Jahre 1924 noch 11.700.000 kg, wogegen sie ein Jahr darauf nur noch 5.895.000 und im Jahre 1926 gar nur 1 Million 622.000 kg betrug. Der Anfall in Oesterreich wird immer mehr in Italien ausgeglichen, das langsam die Stellung Oesterreichs in unserer Mehlausfuhr einnimmt. Im Jahre 1924 betrug die Ausfuhr nach Italien 53.000, 1925 76.000 und im Vorjahre gar 245.000 kg. Als drittes Ausfuhrland kommt jetzt Deutschland in Betracht, das im Vorjahre 25.000 kg Milch aus Jugoslawien eingeführt hat.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Filmecle

Mutter und Kind

Es ist ein Lebensroman von wuchtigem Inhalt. Im Hause des Senators Hansen leben zwei Liebende: die Köchin Lena und der Russer Christian, eine berbe und robuste, aber grundehrliche und arbeitssame Frau. Sie wollen heiraten, haben aber nicht die Mittel dazu. Da gibt ihnen der Senator Hansen das nötige Geld zum Ankauf eines kleinen Bauerngutes im Thüringerwald, aber nur unter der schriftlichen Zusage, daß ihr erstes Kind als das des Senators erklärt werden muß, nachdem dessen Ehe zum tiefen Schmerz beider Teile kinderlos blieb. Die Urkunde wird unterfertigt, die jungen Leute beziehen ihr Heim. Und ein Leben voll harter Arbeit beginnt. Im Schweize wird dem Boden das Lebensprodukt abgerungen. Als nach geraumer Zeit der Storch sich aufs Dach setzt und ein stämmiger Bub seinen Einzug hält, da kommt es in der Brust des jungen Weibes mit aller Macht: die Mutterliebe. Und als der Tag kommt, da der Bauer den Bubem, eingedenk seines Vertrages, abgeben soll, da beginnt ein Kampf der Mutter um ihr Kind, ein heißer und schwerer Kampf, bei dem es auch Mißhandlungen seitens des Mannes abseht. Das Weib läßt alles über sich ergehen: das Kind am Herzen, duldet sie. Vergeltens betont er, seinen Stundpunkt beibehaltend: „Was der Mutter das Kind, das ist dem Bauer seine Erde.“ Die heroische Mutter schwört vor nichts mehr zurück, um ihr Kind zu retten; sie flieht in finstere Nacht mit dem Kinde, bestiegt ein Floß und läßt sich vom reißenden Strom in eine dunkle Zukunft treiben. Kind und Mutter kommen in furchtbare Gefahr; doch ein Engel beschützt sie. — Angesichts solch unbesiegbarer Mutterliebe beugt sich der harte Bauer, und auch die Eheleute Hansen verzichten auf ein Opfer, das ihnen doch nie ein Glück gebracht hätte.

Dies die kurze Geschichte der Handlung. Mit wenig Worten gesagt. Doch der Meisterregisseur Karl Froelich hat daraus ein gewaltiges Stück Erlebnis geformt. Er nahm als Mutter eine Gerny Oerter, der wohl keine andere in solcher

Rolle gleichkommen kann, und als Bauer den großschichtigen Wilhelm Dieterle. Aus diesem Künstlerduo erwächst eine schauspielerische Kraft, eine Leistung, über die kein Wort zu verlieren ist, will man nicht den Eindruck schmälern. Ein Thüringer Bauerndorf, eine Erbe, die im Dampf des Frühlings lebend qualmt und dampft; dessen Wald im Winter von Schneemassen erdrückt wird; Naturlandschaften, deren zauberhafter Reiz unbeschreiblich ist; Bilder von Venedig, die man sehen muß; eine schwäbische Bauernstube von naturgetreuer Eigenart — Motive, die nur ein Kundiger der Regiekunst seinen Zweck so dienlich machen kann. Daß der bisweilen düstere Ernst der Geschehnisse auch von einem Strahl helleren und lebenswahreren Humors durchleuchtet wird, dafür sorgt der biedere Dorfshuster mit seiner Familie, ein Prachtstück, der von Arnold K i e d meisterlich gestellt wird. Ein Schlußsatz nur noch: „Mutter und Kind“ ist ein Großfilm; Frauen und Mütter müssen bei seinem Ansehen ein Erlebnis feiern; aber nicht nur diese: auch die Männer, so sie noch nicht dieser Meinung, werden eine Kniebeuge machen vor einer Mutterliebe, wie sie nur eine Jenny Porten uns zu zeigen vermag.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop.)

Ab heute Freitag den 29. d. zeigt im Union-Kino ein sehenswerter Film ein:

„Mutter und Kind“, die Geschichte einer großen Mutterliebe, mit Jenny Porten und Wilhelm Dieterle in den Hauptrollen. Ein Prachtwerk erster Klasse, etwas für Frauen und Mütter, aber auch für Männer, die die Dulderin Weiß bis jetzt nicht zu würdigen verstanden. Eine Handlung, die nicht spannender sein kann, eine Darstellung, der Mutterrolle, wie sie nur einer Jenny Porten in ihrem großen Künstlertum so eigen liegt. Prachtvolle Naturaufnahmen voll zauberischem Reiz aus dem Thüringerwalde, von Venedig und seinen Tauben usw. (Siehe „Filmecke“.)

BURG-FILM
Ein schmaler Film mit prächtiger Unterhaltung ist ohne Zweifel:
„Leutnant Orlov“ mit Konstanze T a l m a b g e, Tullio C a r m i n a t i und Edward M a r t i n b a l in den Hauptrollen. Der Film besitzt eine Handlung von köstlicher Eigenart. Gleich im ersten

Act sehen wir eine Ballettszene von zauberlicher Romantik, einen Nymphenreigen, der von einem Kobold gestört wird. Dann setzen sich die Geschehnisse (die wir schon gestern des näheren beschrieben haben) in flottem Tempo fort, ohne sich zu überstürzen. Bilder höchster Fernsichtspannung wechseln mit Szenen übersprudelnden Dummens, wovon besonders jene zu erwähnen sind, da der Großfürst am Herzen der Tänzerin Liebesworte hört, die ihn in höchstem Entzücken versetzen, die aber einem andern gelten; diese Bilder wirken zweckschleierhütternd. Konstanze Talmadge ist in diesem Film zum Ansehen reizend; wir haben sie noch nie so gesehen. Der Großfürst des Marindal ist ein Kabarettist. Der Film zeigt prachtvolle Ausstattung und gefällt allgemein.

lassen des Hauses durch eine siebenstägige Quarantäne verhindert sind. Was sich da aus alles herauskristallisiert, ist purer Analfekt. Bitte, die man verstehen muß, bringen einen zur Verzweiflung. Eine köstliche Figur ist unter allen die des Gainers. Alles in allem ein tolles Lustspiel.

Ab morgen Samstag gelangt aber ein sensationelles, durchaus einzigartiges Doppelprogramm zur Vorführung, und zwar:
„Zirkus Veletov“ (Regie Harold Lloyd) und „Die letzten Indianer“, ein Cowboyfilm mit durchaus spannender Handlung. Was den ersten Film anbelangt, hat Harold Lloyd etwas dargelegt, was an Originalität bestimmt noch nicht da war. Näheres darüber in der morgigen Nummer.

KINO „APOLLO“

Bis inkl. Freitag wird das übermüdete, Lachkrämpfe herausfordernde Lustspiel:
„Sieben Tage Quarantäne“ mit der sympathischen Spielerin Wilian Tafelmann vorgeführt. Die Handlung ist überaus originell. Eine flott gespielte Handlung, die sich in einem Hause zuträgt, wo Menschen zusammen kommen, die nicht zueinander passen, die aber auch nicht auseinander können, weil sie am Ver-

KINO DIANA STUDENCI

Nur noch heute Freitag:
„Marlo, der Bezwinger des Todes“ mit dem Niesen Marlo in der Hauptrolle.
Morgen Samstag sehen wir den grandiosen Film:
„Der Graf von Monte Christo“ zwei Teile, 10 Akte, in einer Vorstellung. Morgen darüber näheres.

ERÖFFNUNG!

DES NEUEN MANUFAKTUR- UND MODEWARENGESCHÄFTES

PRI ZVEZDI

(ZUM STERN) GLAVNI TRG 11

ALLE MANUFAKTUREN, WÄSCHE UND
STRÜMPFE ZU BESONDERS NIEDEREN
REKLAMPREISEN

Karničnik & Kumperščak

Prima VOLLMILCH

hat ab 1. August abzugeben
Maria Glaninger
Koroška ulica 32

Dauernde Existenz

Gängende Provision

erzielen rührige Vertreter für Wiener Firma im Provinzialbesuch. Briefe unter „Event. Fixum“ an die Ann.-Exp. dition Reiter-Melzer, Wien 1, Riemergasse 11. 8617

VIII. REICHENBERGER MESSE

13. bis 19. August 1927

Bekannt günstiger Einkaufsmarkt aller tschechoslowakischen Exportwaren, vornehmlich weltbekannter Textilien.

Besucher aus Jugoslawien genießen Fahrpreisermäßigungen:

- 50% in Jugoslawien
- 50% in Oesterreich
- 33% in der Tschechoslowakei

Einreise ohne Passvium.

Legitimationen erhältlich:
Ljubljana: Cal. Konsulat, Na Bregu 8, Aloma Company
Maribor: Mariborska tiskarna, Jurčičeva ulica 4

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

3 Familienhäuser und Berthäuser in Maribor, Coetiana ul. 8, verkauft aus freier Hand am 31. Juli um 11 Uhr an Ort und Stelle mit 70.000, 50.000 und 30.000 Dinar Realitätenvermittlungslanzlet Hajoski, Lattenbachova ul. 19. 8598

Neues Wohnhaus mit 2 Zimmern und Küche sowie 2 großen Kellern und Gemüsegarten, geeignet für einen Professionisten oder Pensionisten, 3 Minuten vom Bahnhof, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen in Alogatec Nr. 100. 8622

Zu kaufen gesucht

Exhaustor (Ventilator) zu kaufen gesucht. Best. Anträge unter „Exhaustor“ an die W. 8501

Tischparherb, gebrauchsbereit, zu kaufen gesucht. Angebote bis Montag mittags an die W. unter „Komplett 85“ 8510

Flaschen zu 1/2 Liter kaufen jede Menge Petroleumgeschäft Zlatib, Slovenska ul. 2. 8887

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Geldstücke (auch zerbrochen) an höchsten Preisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 34. 8597

Zu verkaufen

Ford - Coupé Zweifler, generalrepariert, neu lackiert, ist spottbillig zu verkaufen. Anfrag. Ford, Mellandrova cesta 6. 8803

Drehkrommotor, 20 Pferdekraft, 220/380 Volt, 50 Perioden, 1400 Umdrehungen, im besten Zustande, infolge Betriebsvergrößerung günstig zu verkaufen. Offerte an die Verwalt. unter „Industrie 29“ 8827

Feuersichere neue Kassa 8 1/2 bill zu verkaufen. Firma Franc Schell, Koroška cesta 31. 8305

Gut erhaltenes Damensahrrad billig zu verkaufen. Anfr. B. 8890

Stiften und ein Schreibstift veräußert. Anfr. Ter. Kolob. Gregorčičeva ul. 8. 8007

Zu vermieten

Schön möbl. sonniges Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten an soliden Herrn. Anfr. B. 8881

Freundliches Blüenzimmer, Gartenbenutzung, elektr. Licht, ev. Sommerwohnung, sofort zu vermieten. Urbanova ul. 62. 8807

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Anfr. B. 8874

Möbl. Zimmer ist an einen Herrn zu vermieten. Anfr. B. 8870

Reines Zimmer für mehrere Sommerfrüher in G. Lovrenc na Poh. zu vergeben. Anfr. B. 8801

Fraulein oder Herr wird in schöne, reine Wohnung sofort billig aufgenommen. Lattenbachova ul. 16/3, Tür 19. 8886

In aller Welt sterilisiert die hoch ligte Hausfrau ihre Haushalts- Konserven

mit den bekanntesten
bewährten Steriliser
apparaten Konserven
gläsern und Gummi-
ringen der
Firma
WECK
Oflingen

Rebatt und sehr günstige Bedingungen für Kaufleute!

Verkaufsstelle, Maribor: Carol Lotz

0598

Fabriksniederlage „Weck“ bei der Firma
Fructus, Ljubljana

Hotel Halbwidl, Samstag, 30. Juli Familien-Abendkonzert

Ausgeführt von der Salonkapelle Polnik. Solingerprogramm. Langzeitigkeit im hübschen Salon! Jeden Sonntag: Frühstücken- und Abendkonzert.

Käsehaus Schwab

Nur Gregorčičeva ulica 14. (Schillerstraße). Billigste Einkaufsquelle in allen Käsearten und ungar. Salami im Hofmagazin. En gros. En detail.

Melonen

verkauft per Waggon
Mijo Mayer, Vinkovci

Inferate haben
in der „Marburger
Zeitung“ den größten
Erfolg.